



Robert Kaufmann
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84118
E-Mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

Wählerverhalten in Thüringen – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Europawahl 2014

Wer gibt den Kandidaten der einzelnen Parteien eigentlich seine Stimme? Wird die CDU vorwiegend von Männern oder von Frauen gewählt? Oder stimmen mehr junge oder ältere Wähler für die SPD oder für DIE LINKE? Wie sind die einzelnen Wählerschaften altersmäßig überhaupt strukturiert? Darauf gibt das endgültige amtliche Wahlergebnis im Detail keine Antwort. Gerade an solchen Untersuchungsergebnissen ist das Interesse der Öffentlichkeit in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Mit den nun vorliegenden Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik lassen sich für Thüringen die Ergebnisse der Europawahl auch nach demografischen Aspekten analysieren.

Methodik der repräsentativen Wahlstatistik

Im Gegensatz zur allgemeinen Wahlstatistik, die im Wesentlichen eine statistische Auswertung der amtlichen Wahlergebnisse beinhaltet, wird in der repräsentativen Wahlstatistik das Wahlverhalten, d.h. die Wahlbeteiligung sowie die Stimmenabgabe nach Geschlecht und Alter untersucht.

Gewonnen werden diese Merkmale anhand einer Stichprobe. Die Wahlberechtigten wurden im Wahllokal bzw. mit der Zusendung der Briefwahlunterlagen über die Teilnahme an der repräsentativen Wahlstatistik informiert. Den Wählerinnen und Wählern in den – vom Bundeswahlleiter – ausgewählten Stichprobenwahlbezirken wurde zur Durchführung der Statistik ein Stimmzettel mit Unterscheidungsaufdruck (männlich/ weiblich/ Altersgruppe) ausgehändigt. Diese Stimmzettel wurden am Wahlabend, im Wahllokal so wie alle anderen Stimmzettel ausgezählt und anschließend im Thüringer Landesamt für Statistik entsprechend des Aufdrucks ausgewertet. Das Wahlgeheimnis blieb dabei stets gewahrt.

Da es sich hier um die Ergebnisse der Auswertung einer Stichprobe handelt, sind etwaige Abweichungen im Vergleich zum amtlichen Endergebnis nicht auszuschließen. Aufgrund der im Vorfeld getroffenen Auswahl der auszuwertenden Wahlbezirke weichen die Wahlergebnisse jedoch nur geringfügig vom endgültigen amtlichen Ergebnis ab.

Anhand einer Stichprobe werden die Wahlbeteiligung und die Stimmenabgabe nach Alter und Geschlecht untersucht

Abweichung der repräsentativen Wahlstatistik von der amtlichen Wahlstatistik

	Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik	Ergebnisse der amtlichen Wahlstatistik	Abweichung
	Prozent		Prozentpunkte
Ungültige Stimmen	2,6	2,8	0,2
CDU	30,1	31,8	1,7
DIE LINKE	23,1	22,5	0,6
SPD	19,1	18,4	0,7
B'90/DIE GRÜNEN	5,3	5,0	0,3
FDP	2,0	2,1	0,1
AfD	8,1	7,4	0,7
Sonstige	12,4	12,8	0,4

Da die Briefwahl nicht an einen bestimmten Wahlbezirk gebunden ist und dementsprechend nicht eindeutig dem auszuwertenden Wahlbezirk zugeordnet werden kann, werden die Stimmzettel der Briefwähler zwar in die repräsentativen Wahlergebnisse, jedoch nicht in die Wahlbeteiligung einbezogen.

Dies macht einen direkten Vergleich des amtlichen mit dem repräsentativen Ergebnis zur Wahlbeteiligung nicht möglich. Der nachfolgende Abschnitt bezieht sich daher ausschließlich auf den Vergleich der Ergebnisse aus der repräsentativen Wahlstatistik zur Europawahl 2009 und 2014.

Im Hinblick auf die Analyse nach Parteien (Urnen- und Briefwahlergebnisse) lässt sich sagen, dass das repräsentative Wahlergebnis, mit einer Maximalabweichung von 1,7 Prozentpunkten und einer durchschnittlichen Abweichung von 0,6 Prozentpunkten, das tatsächliche Wahlergebnis sehr genau widerspiegelt.

Wahlbeteiligung

Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk (Urnenwähler)

Wie schon bei vorangegangenen Wahlen schwankte auch der bei der Europawahl 2014 zu beobachtende Wahleifer zwischen den Altersgruppen erheblich. Nach wie vor steigt die Beteiligung an Wahlen erst mit einem zunehmenden Lebensalter. Dagegen sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Wahlbeteiligung ziemlich gering. Die höchste Abweichung (4,6 Prozentpunkte) ergab sich in der Altersgruppe der über 70-Jährigen, während der geringste Unterschied bei den 45-bis unter 50-Jährigen (0,2 Prozentpunkte) gemessen wurde.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht^{*)}

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlbeteiligung in der jeweiligen Altersgruppe					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	Prozent					
18–21	39,8	37,1	19,1	18,1	20,7	19,0
21–25	31,8	30,7	14,9	15,5	17,0	15,1
25–30	33,5	32,5	16,0	15,4	17,5	17,2
30–35	38,8	35,0	18,8	16,8	20,0	18,2
35–40	44,3	40,2	22,0	19,3	22,3	20,9
40–45	48,0	44,0	25,0	21,0	23,1	23,0
45–50	49,7	46,3	25,1	23,2	24,6	23,0
50–60	52,3	46,8	26,4	23,1	25,9	23,7
60–70	57,5	51,7	30,3	26,2	27,3	25,5
70 Jahre und älter	50,9	46,7	28,6	25,6	22,2	21,0
Insgesamt	47,7	44,0	24,6	22,3	23,1	21,7

*) Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk (Urnenwähler)

Die Wahlbeteiligung sank mit einem Minus von 5,8 Prozentpunkten im Vergleich zur Europawahl 2009 am deutlichsten bei Männern und Frauen in der Altersgruppe von 60 bis unter 70 Jahren. Einzig bei Frauen im Alter von 21 bis unter 25 Jahren wurde ein Anstieg (0,6 Prozentpunkte) der Wahlbeteiligung registriert.

Die niedrigste Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2014 wurde in den jüngeren Altersgruppen bis unter 35 Jahre registriert, in denen nicht einmal zwei von fünf Wahlberechtigten zur Abstimmung gingen. Sie liegt mit rund 34 Prozent noch weit unter dem Landesdurchschnitt von 44,0 Prozent. Einzig die jüngste Altersgruppe der 18- bis unter 21-jährigen Wahlberechtigten liegt mit 37,1 Prozent geringfügig höher. Ursache dafür ist sicherlich der Umstand, dass sich in dieser Gruppe viele „Erstwähler“ befanden, die sich stärker motiviert auf den Weg zum Wahllokal begaben.

Von den unter 35-Jährigen gingen lediglich rund 34 Prozent zur Wahlurne (ohne Briefwähler)

Ab dem 35. Lebensjahr liegt die Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen über 40 Prozent und ist in der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen mit 51,7 Prozent am höchsten. Bereits dieses Ergebnis zeigt, dass gerade ältere Bürger ein großes Wählerpotenzial darstellen. Berücksichtigt man darüber hinaus die Altersstruktur der Bevölkerung – einer wachsenden Zahl älterer Menschen stehen immer weniger jüngere Menschen gegenüber – tritt dieser Sachverhalt sogar noch verstärkt in Erscheinung. Ein Blick auf die nachfolgende Tabelle verdeutlicht diesen Umstand: Es wird deutlich, dass gerade in den jüngeren Altersgruppen ein teilweise erheblicher Rückgang des Wählerpotentials – also die Menge an Wählern, welche für eine bestimmte Partei oder einen bestimmten Kandidaten überhaupt mobilisierbar sind – zu beobachten ist.

Höchste (Urnen)-Wahlbeteiligung bei den 60- bis unter 70-Jährigen (ohne Briefwähler)

Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung nach Altersgruppen*)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte		Wähler		Wahlbeteiligung	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	1 000				Prozent	
18 – 25	168,2	97,4	58,1	31,8	34,6	32,7
25 – 35	245,9	248,7	88,4	83,9	35,9	33,7
35 – 45	279,0	224,2	129,4	94,7	46,4	42,2
45 – 60	505,3	461,3	259,5	215,1	51,4	46,6
60 Jahre und älter	580,9	604,9	312,5	294,6	53,8	48,7
Insgesamt	1779,3	1636,6	848,0	720,0	47,7	44,0

*) Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk

Ungültige Stimmen

Von den abgegebenen Wählerstimmen (Urnen- und Briefwahl) zur Europawahl 2014 waren knapp 2,4 Prozent ungültig. Das waren deutlich weniger als bei der Europawahl 2009 mit 3,3 Prozent. Dabei ist der Anteil ungültiger Stimmen bei Männern und Frauen in allen vorliegenden Altersgruppen von 18 bis über 60 Jahren zurückgegangen. Dabei schwanken die Werte zwischen 1,3 Prozent bei den 18- bis unter 25-Jährigen und 4,2 Prozent bei den über 70-Jährigen. Zu bemerken ist jedoch, dass gerade in der Altersgruppe der über 60-Jährigen der Anteil an ungültigen Stimmen am deutlichsten gesunken ist.

Rückgang der ungültigen Stimmen bei den über 60-Jährigen

Die Untersuchung der ungültigen Stimmen bezüglich ihrer altersspezifischen Zusammensetzung bei der Europawahl 2014 zeigt, dass der Anteil an ungültigen Stimmen mit zunehmendem Alter ansteigt. Er lag bei Wählern mit 60 und mehr Jahren über das Doppelte höher als bei den jüngeren Wählern. Im Gegensatz hierzu lassen sich keine nennenswerten geschlechterspezifischen Unterschiede ausmachen.

Ungültige Stimmen häufiger bei älteren Wählern

Ungültige Stimmen zur Europawahl 2014 in Thüringen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Anteil ungültiger Stimmen an den Stimmen vorstehender Altersgruppe nach Geschlecht					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	Prozent					
18–25	1,6	1,3	0,9	0,8	0,8	0,5
25–35	1,9	1,6	0,8	0,6	1,1	0,9
35–45	2,1	1,6	0,8	0,7	1,3	0,9
45–60	2,8	1,9	1,4	0,9	1,4	0,9
60 Jahre und älter	4,9	3,3	2,7	1,7	2,2	1,6
Insgesamt	3,3	2,4	1,7	1,2	1,6	1,2

Über zwei Drittel der ungültigen Stimmzettel waren leer oder durchgestrichen

Wählerstimmen waren dann ungültig, wenn die Stimmenabgabe nicht genau einer Partei zugeordnet werden konnte, weil beispielsweise der Stimmzettel leer, durchgestrichen oder gar mit mehreren Kreuzen versehen war. Letzteres war bei gut einem Viertel (26,7 Prozent) der abgegebenen ungültigen Stimmzettel der Fall. Leere oder durchgestrichene Stimmzettel waren in 70,5 Prozent der Fälle die Ursache für die Ungültigkeit der Stimmen. Sonstige Ursachen der Ungültigkeit (z.B. kleine Texte, politische Äußerungen, Symbole, usw.) waren mit einem Anteil von 2,8 Prozent nur von eher untergeordneter Bedeutung.

Stimmenanteile nach Parteien

CDU stärkste Partei in allen Altersgruppen

Im Landesdurchschnitt erreichten die Christdemokraten bei der Europawahl 2014 ein repräsentatives Ergebnis von 30,1 Prozent der Wählerstimmen.

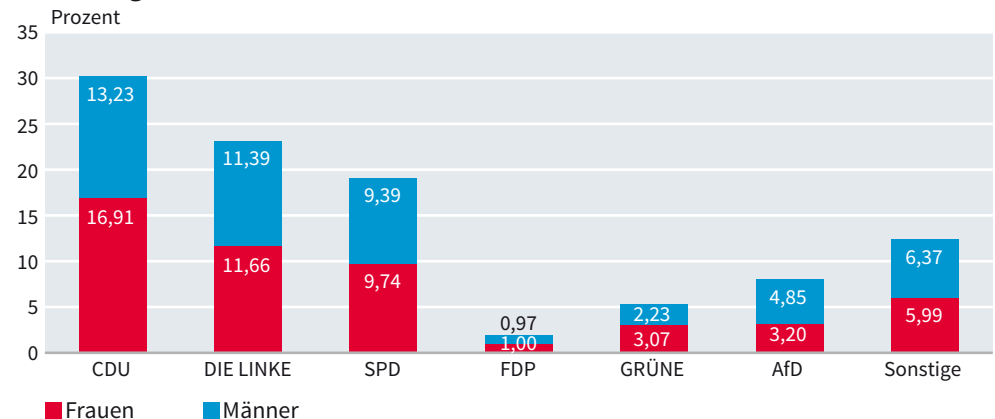
CDU mit geringen Verlusten in lediglich zwei Altersgruppen

Im Vergleich zur vorangegangenen Europawahl bedeutet dies einen Anstieg um 0,3 Prozentpunkte. Dabei musste die CDU bei Männern und Frauen lediglich in den Altersgruppen der 18- bis unter 25-Jährigen und der 35- bis unter 45-Jährigen leichte Rückgänge hinnehmen. Die CDU wurde bei der Europawahl 2014 in allen Altersgruppen die stärkste Partei.

CDU häufiger von Frauen gewählt

In der Differenzierung nach den Geschlechtern wird deutlich, dass sich die Christdemokraten bei den Frauen eines größeren Wählerzuspruchs erfreuen als bei den Männern. Die insgesamt 30,1 Prozent teilen sich zu 16,9 Prozent auf die Frauen und zu 13,2 Prozent auf die Männer.

Repräsentatives Wahlergebnis zur Europawahl 2014 in Thüringen nach Geschlecht



Ältere wählten häufiger DIE LINKE

Ein knappes Viertel der Wähler (23,1 Prozent) gab bei der Europawahl 2014 seine Stimme der Partei DIE LINKE, das waren 0,9 Prozentpunkte weniger als zur Europawahl 2009. Dabei lassen sich geringfügige Unterschiede zwischen dem Stimmenverhalten von männlichen und weiblichen Wählern feststellen. Im Gegensatz zum Wahljahr 2009 stimmten geringfügig mehr Frauen (11,7 Prozent) als Männer (11,4 Prozent) für die Partei. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nehmen die Stimmenanteile mit steigendem Alter zumeist zu. Die größte Wählergruppe stellten die über 60-Jährigen, bei denen 11,8 Prozent für DIE LINKE stimmten. In dieser und der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen konnte die Partei im Vergleich zur Europawahl 2009 Stimmenzuwächse verbuchen. In allen anderen Altersgruppen musste sie leichte Einbußen hinnehmen.

LINKE mit etwa gleichem Stimmenanteil bei Männern und Frauen

Zuwächse in zwei Altersgruppen

SPD gewinnt bei älteren Wählern, Verluste dagegen bei den Jüngeren

Die SPD konnte in der Altersgruppe der über 60-Jährigen deutliche Stimmenzuwächse (+3,0 Prozentpunkte) gegenüber 2009 verbuchen.

Dem gegenüber verringerte sich der Anteil der Stimmen bei jungen Wählern in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren von 1,3 auf 0,6 Prozent.

SPD mit Zuwächsen bei den Älteren, Verluste dagegen bei Jüngeren

Bei den Frauen stieg der Stimmenanteil um 1,1 Prozentpunkte, jener der Männer sogar um 2,0 Prozentpunkte, sodass sich die 19,1 Prozent der SPD-Stimmen zu 9,7 Prozent auf weibliche und zu 9,4 Prozent auf männliche Wähler verteilen.

FDP mit starken Verlusten in allen Altersgruppen und beiden Geschlechtern

Als einzige Partei mussten die Freien Demokraten über alle Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern deutliche Rückgänge bezüglich des Wählerpotenzials hinnehmen.

FDP mit beachtlichen Einbußen in allen Altersgruppen

Bei der Europawahl 2014 wurden die Liberalen lediglich von 2,0 Prozent der Wahlberechtigten gewählt, wobei der Anteil der Männer und jener der Frauen bei jeweils 1,0 Prozent liegt.

Die FDP konnte im Gegensatz zur Europawahl 2009 in keiner der betrachteten Altersgruppen mehr als 1,0 Prozent der gültigen Stimmen für sich gewinnen.

GRÜNE mit geringen Verlusten über alle Altersgruppen

Auch die Grünen mussten in allen Altersgruppen Stimmenverluste hinnehmen. Lediglich bei den Frauen im Alter von 45 bis unter 60 Jahren lag der Anteil geringfügig über dem Ergebnis von 2009. Insgesamt verringerte sich der Anteil von 6,3 Prozent in 2009 auf 5,3 Prozent in 2014.

Wie bereits bei der vorangegangenen Wahl lag der Stimmenanteil der Frauen in allen Altersklassen über dem Stimmenanteil der Männer. Insgesamt teilten sich die 5,3 Prozent der Stimmen zu 3,1 Prozent auf die weiblichen und zu 2,2 Prozent auf die männlichen Wähler.

Deutlich mehr weibliche GRÜNE-Wähler

AfD viertstärkste Partei

AfD wird häufiger von Männern gewählt

Die neu gegründete Alternative für Deutschland erreichte bei ihrer ersten Teilnahme an einer Europawahl – in Thüringen – ein repräsentatives Wahlergebnis von 8,1 Prozent und geht damit als viertstärkste Partei aus dieser Wahl hervor.

Dabei ist festzustellen, dass ein Großteil (4,9 Prozent) ihrer Wähler aus der männlichen Wahlbevölkerung hervorgeht, während der Anteil der weiblichen Wähler mit 3,2 Prozent deutlich geringer ausfällt.

Die meisten AfD-Wähler befinden sich – wie bei fast allen Parteien – in den Altersgruppen von 45 bis unter 60 Jahren und bei den über 60-Jährigen.

Sonstige mit Stimmengewinnen in allen Altersgruppen

Die verbleibenden 19 sonstigen Parteien und politischen Vereinigungen erzielten bei der Europawahl 2014 einen Stimmenanteil von 12,4 Prozent.

Die teilweise anders zusammengesetzte Gruppe der sonstigen Parteien hatte bei der Europawahl 2009 noch einen Stimmenanteil von 15,4 Prozent verzeichnet.

Sonstige mit Stimmenrückgang in fast allen Altersgruppen

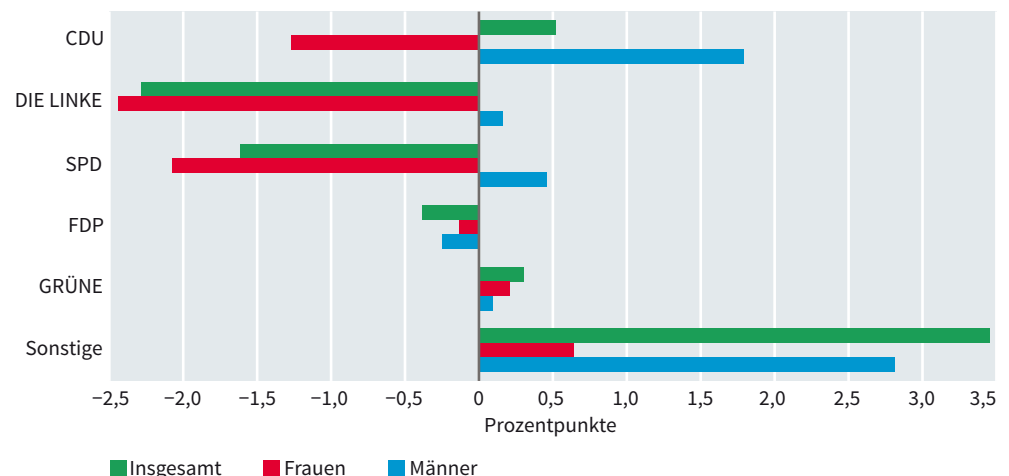
Die sehr heterogene Gruppe der Sonstigen hatte bei Männern und Frauen fast aller Altersgruppen Stimmenrückgänge hinzunehmen. Sie konnte lediglich bei den 25- bis unter 35-Jährigen eine leichte Steigerung verzeichnen. Insgesamt wurden sie eher von Männern (6,4 Prozent) als von Frauen (6,0 Prozent) gewählt. Den größten Zuspruch fanden sie bei Männern in der Altersgruppe von 45 bis unter 60 Jahren (1,9 Prozent), den geringsten Zuspruch fanden sie hingegen bei den 18- bis unter 25-jährigen Frauen (0,4 Prozent).

Briefwähler

Jeder zweite Briefwähler war 60 Jahre und älter

Von den in die repräsentative Wahlstatistik einbezogenen Wählern machten 16,0 Prozent von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch. Hierbei handelte es sich in der Mehrzahl der Fälle um Frauen. Diese machten 55,8 Prozent der Briefwähler aus. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen nimmt die Neigung der Stimmenabgabe durch Briefwahl mit dem Alter zu. Beide Geschlechter zusammengenommen war mehr als jeder zweite Briefwähler (56,5 Prozent) 60 Jahre und älter. Dagegen belief sich der Anteil der Briefwähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren auf gerade einmal 3,3 Prozent.

Abweichung der Stimmenanteile der Urnenwahl gegenüber der Briefwahl 2014



Betrachtet man die Verteilung der Briefwählerstimmen auf die Parteien, so ergibt sich folgendes Bild:

Auf die Christdemokraten entfielen 29,7 Prozent der Briefwählerstimmen. Das sind über 0,4 Prozentpunkte weniger als bei der Stimmenabgabe an der Wahlurne. Einen ebenfalls niedrigeren Briefwählerstimmenanteil von 1,0 Prozentpunkten verbuchten die AfD, sowie die Gruppe der Sonstigen mit 1,8 Prozentpunkten. Alle anderen Parteien konnten bei der Briefwahl einen höheren Stimmenanteil als bei der Urnenwahl verbuchen. Dementsprechend errang DIE LINKE 25,0 Prozent, die SPD 20,5 Prozent und die FDP 2,3 Prozent.

Briefwahlergebnisse zur Europawahl 2014 in Thüringen nach Altersgruppen

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Zweitstimmenanteil						
	Gültige Briefwahlstimmen	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	AfD
	Prozent						
18–25	3,3	0,9	0,3	0,6	0,0	0,4	0,2
25–35	8,6	2,6	1,4	1,0	0,3	0,9	0,6
35–45	7,3	2,1	1,2	1,1	0,3	0,7	0,7
45–60	24,3	7,2	5,8	4,0	0,6	1,5	2,1
60 und älter	56,5	16,8	16,3	13,7	1,0	1,6	3,3
Insgesamt	100,0	29,7	25,0	20,5	2,3	5,1	7,0

Zusammensetzung der Wählerschaft

Für die Analyse des Wahlverhaltens ist noch eine weitere Frage von Interesse: Wie setzen sich die Wähler einer Partei demografisch zusammen? Nicht immer verbirgt sich hinter einem hohen Stimmenanteil, den eine Partei in einer Altersgruppe errungen hat, auch zwangsläufig eine hohe Wählerzahl. Die Altersstruktur der Bevölkerung darf somit bei der Beurteilung der Wählerschaft einer Partei nicht unberücksichtigt bleiben.

Die Wählerschaften der drei großen Parteien sind altersmäßig recht ähnlich strukturiert. So findet die CDU ihr mit Abstand größtes Wählerpotential vorrangig bei den älteren Bürgerinnen und Bürgern. Die meisten Stimmen (45,9 Prozent) erhielten die Christdemokraten von Frauen, die 60 Jahre und älter waren. Etwas rar waren dagegen CDU-Wählerinnen der jüngsten Altersgruppe (3,3 Prozent).

CDU, LINKE und SPD altersmäßig ähnlich strukturiert

In ähnlicher Weise setzen sich auch die Wählerschaften der DIE LINKE und der SPD zusammen. In beiden Wählerschaften sind die älteren Wähler (60 Jahre und älter) anteilmäßig am stärksten (51,2 bzw. 53,7 Prozent) und die jüngsten Wähler am schwächsten (3,0 bzw. 3,3 Prozent) repräsentiert. Die prozentualen Anteile von Frauen und Männern weichen kaum voneinander ab.

Auch bei der FDP liegt der Großteil der Wählerschaft im Unterschied zur Europawahl von 2009 mittlerweile bei den über 60-Jährigen.

In der altersmäßigen Zusammensetzung der Wählerschaften der GRÜNEN und Sonstigen liegt der Schwerpunkt bei den 45- bis unter 60-Jährigen. So gehörte etwa jeder dritte GRÜNE-Wähler (33,0 Prozent) dieser Altersgruppe an. Bei der Gruppe der sonstigen Parteien waren es 31,5 Prozent. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede fielen nicht ins Gewicht.

GRÜNE und Sonstige mit Schwerpunkt bei den 45- bis unter 60-Jährigen

Zwei Drittel der AfD-Wähler waren über 45 Jahre alt

Bei der erstmals angetretenen AfD verteilte sich die Wählerschaft zu 33,3 Prozent auf die 45- bis unter 60-Jährigen und zu 33,4 Prozent auf die Altersgruppe der über 60-Jährigen. Immerhin 5,1 Prozent der Wählerschaft war zwischen 18 und 25 Jahre alt. Auch hier konnten keine erheblichen Unterschiede im Wahlverhalten zwischen Männern und Frauen festgestellt werden.

Die folgende Übersicht stellt die Verteilung der Wählerschaften über die Altersgruppen, für die einzelnen Parteien grafisch dar.

Wählerschaft der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht

